

Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung aus dem Blickwinkel der amtlichen Statistik im Saarland

Von Heiner Bost

Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine eigenständige Form der Sozialhilfe, die seit dem 1. Januar 2005 als 4. Kapitel im Sozialgesetzbuch (SGB) XII integriert ist. Zuvor (seit Einführung am 1. Januar 2003) war sie einzelgesetzlich geregelt.

Am 31. Dezember 2008 erhielten im Saarland insgesamt 10 979 Personen Grundsicherungsleistungen nach SGB XII. Davon waren 4 553 Personen voll erwerbsgemindert, 6 426 erhielten Grundsicherung im Alter. Davon lebten außerhalb von Einrichtungen 8 699 Personen, in Einrichtungen - in der Regel handelt es sich um Alten- und Pflegeheime - 2 280 Leistungsempfänger.

Der durchschnittliche Bruttobedarf, d. h. der Betrag, den ein Antragsteller für seinen monatlichen Lebensunterhalt benötigt, betrug 638 EUR, der tatsächliche Zahlbetrag dagegen durchschnittlich 408 EUR.

Die Auszahlungsbeträge hängen insbesondere davon ab, in welcher Höhe anrechenbares Einkommen vorhanden ist.

Vorbemerkungen

Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Grundsicherungsgesetzes (GSiG) zum 1. Januar 2003 ist auch die entsprechende statistische Erhebung über die Empfänger und Empfängerinnen der Leistungen nach diesem Gesetz angeordnet worden. Ein wichtiges Ziel des Grundsicherungsgesetzes war es, älteren bzw. dauernd erwerbsgeminderten Personen eine eigenständige Form der Sozialhilfe zu gewähren, die Rückgriffe auf die Einkommens- und Vermögenssituation der Verwandten, insbesondere Kindern, grundsätzlich ausschloss. Damit hat der Gesetzgeber den Weg aus der so genannten verschämten Armut ermöglicht, denn viele eigentlich anspruchsberechtigte Personen

hatten bis dahin keinen Sozialhilfeantrag gestellt. Mittlerweile ist die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung als 4. Kapitel im Sozialgesetzbuch XII integriert worden (01.01.2005).

Bei der Grundsicherungsstatistik handelt es sich um eine Vollerhebung jeweils zum 31.12 eines Jahres, die bei den örtlichen und überörtlichen Trägern der Sozialhilfe durchgeführt wird. Die Statistik stellt neben personenbezogenen Daten wie Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit auch Angaben über die Höhe und die Dauer des Leistungsbezugs, die Ursachen der Leistungsgewährung sowie die Art und Höhe des eventuell anrechenbaren Einkommens zur Verfügung.

Bisher liegen die Ergebnisse aus 6 Berichtsjahren (2003 bis 2008) auf Landes- und Regionalebene vor, auf Bundesebene lediglich bis 2007.

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die zahlenmäßige Entwicklung der Leistungsempfänger und Leistungsempfängerinnen im Saarland und in seinen Kreisen und stellt einige Eckzahlen der Bundesentwicklung gegenüber.

Ergebnisse

Am 31.12.2008 bezogen im Saarland insgesamt 10 979 Personen Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung. Im Vergleich zum ersten Stichtag 31.12.2003 waren das 5 209 Personen bzw. 90,3 Prozent mehr. Während die Zahlen in den letzten vier Jahren relativ kontinuierlich anstiegen, war zwischen 2004 und 2005 ein überproportionaler Anstieg von fast 3000 Personen zu verzeichnen, der wohl mit der

fortschreitenden Abarbeitung der Grundsicherungsanträge, aber auch mit der fortschreitenden Umstellung der bisherigen Sozialhilfe auf die neue Form der Sozialleistung im Zusammenhang stehen dürfte. Von diesen Umstellungsschwierigkeiten waren besonders voll erwerbsgeminderte Personen in Einrichtungen betroffen, wie aus dem sprunghaften Anstieg von 2004 auf 2005 hervorgeht.

Während in den Jahren 2003, 2004 und 2005 der Anteil der weiblichen Leistungsbezieher mit 67, 70 und 62 Prozent Schwankungen unterworfen war, pendelte er sich in den letzten drei Jahren auf rund 60 Prozent ein. Bei den voll Erwerbsgeminderten betrug der Anteil der Frauen knapp unter 50 Prozent, bei den Personen über 65 Jahren rund 70 Prozent. Der Anteil der Deutschen ist in allen Berichtsjahren mit knapp unter 90 Prozent nahezu konstant geblieben.

T 1 Empfänger von Grundsicherungsleistungen 2003 bis 2008 im Saarland

Jahr *	Empfänger/-innen			Davon						Deutsche	Nicht-deutsche
	insgesamt	voll erwerbs- gemindert	65 Jahre und älter	außerhalb von Einrichtungen			in Einrichtungen				
				insgesamt	voll erwerbs- gemindert	65 Jahre und älter	insgesamt	voll erwerbs- gemindert	65 Jahre und älter		
2008	10 979	4 553	6 426	8 699	3 211	5 488	2 280	1 342	938	9 817	1 162
2007	10 497	4 318	6 179	8 111	2 861	5 250	2 386	1 457	929	9 364	1 133
2006	9 725	4 083	5 642	7 567	2 754	4 813	2 158	1 329	829	8 807	918
2005	9 340	3 714	5 626	7 157	2 434	4 723	2 183	1 280	903	8 292	1 048
2004	6 590	2 051	4 899	6 295	2 027	4 268	655	24	631	6 025	925
2003	5 770	1 719	4 051	5 635	1 701	3 934	135	18	117	4 957	813
Darunter weiblich											
2008	6 627	2 115	4 512	5 399	1 538	3 861	1 288	577	651	5 996	631
2007	6 336	2 039	4 297	5 075	1 425	3 650	1 261	614	647	5 733	603
2006	5 950	1 953	3 997	4 798	1 389	3 409	1 152	564	588	5 465	485
2005	5 757	1 769	3 988	4 556	1 215	3 341	1 201	554	647	5 204	553
2004	4 608	1 019	3 589	4 130	1 004	3 126	478	15	463	4 096	512
2003	3 880	859	3 021	3 778	847	2 931	102	12	90	3 433	447

* jeweils 31.12.

Von den im Jahr 2008 insgesamt 10 979 Leistungsempfängern lebten 8 699 (79,2 %) außerhalb von Einrichtungen und 2 280 (20,8 %) in Einrichtungen, d. h. in der Regel in Alten- oder Pflegeheimen. Die entsprechenden Vorjahreswerte betragen 77,3 und 22,7 Prozent.

Von den 8 699 Personen, die Leistungen außerhalb von Einrichtungen erhielten, waren 3 211 oder 36,9 Prozent voll erwerbsgemindert im Alter von 18 bis unter 65 Jahren, 5 488 Personen bzw. 63,1 Prozent waren 65 Jahre und älter und erhielten Grundleistungen im Alter.

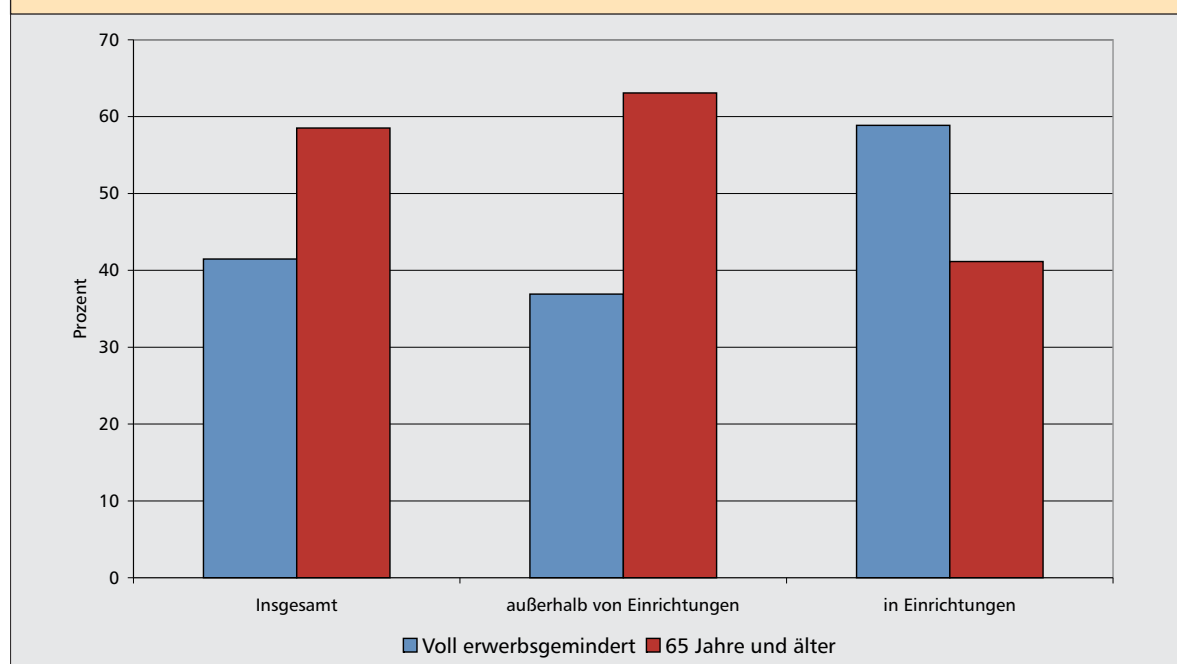
Bei den Personen in Einrichtungen stellt sich diese Verteilung umgekehrt dar: Von den 2 280 Leistungsempfängern waren 1 342 bzw. 58,9 Prozent voll erwerbsgemindert und 938 bzw. 41,1 Prozent mindestens 65 Jahre alt.

Die zuvor geschilderten administrativen Abläufe haben in den ersten beiden Jahren

nach Einführung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung das Zustandekommen einer stabilen Datenbasis erschwert. Beim regionalen Vergleich – betrachtet werden der Regionalverband Saarbrücken und die fünf Landkreise – wird daher die Entwicklung seit 2005 dargestellt. Landesweit ist in diesem Zeitraum die Zahl der Leistungsempfänger um 1 639 Personen bzw. 17,5 Prozent angestiegen. Die relativ höchste Zunahme wurde mit 27,5 Prozent im Landkreis Neunkirchen registriert, gefolgt vom Landkreis Merzig-Wadern mit 23 Prozent. Mit einer Zunahme von 20,7 Prozent lag auch der Landkreis Saarlouis noch über dem Landesdurchschnitt. Im Regionalverband Saarbrücken wuchs die Zahl der Leistungsempfänger um 16,7 Prozent, im Saarpfalz-Kreis um 12 Prozent und im Landkreis St. Wendel lediglich um 2,9 Prozent.

Unter Einbeziehung der Bevölkerungszahlen ergeben sich für den Regionalverband Saarbrücken am 31.12.2008 17 Leistungs-

S 1 Leistungsempfänger 2008 nach Leistungsort in Prozent



T 2 Regionale Verteilung der Empfänger vom Grundsicherungsleistungen in den Jahren 2008 und 2005

	Jahr*	Empfängerinnen und Empfänger insgesamt	Bevölkerung am 31. Dezember	Empfängerinnen und Empfänger je 1000 Einwohner
Regionalverband Saarbrücken	2008	5 703	335 669	17,0
	2005	4 887	341 940	14,3
Landkreis Merzig-Wadern	2008	663	105 782	6,3
	2005	539	106 282	5,1
Landkreis Neunkirchen	2008	1 424	139 948	10,2
	2005	1 117	143 645	7,8
Landkreis Saarlouis	2008	1 537	206 215	7,5
	2005	1 273	210 343	6,1
Saarpfalz-Kreis	2008	1 039	150 785	6,9
	2005	928	153 997	6,0
Landkreis St. Wendel	2008	613	91 925	6,7
	2005	596	94 086	6,3
Saarland	2008	10 979	1 030 324	10,7
	2005	9 340	1 050 293	8,9

*: jeweilsl 31.12.

empfänger je 1000 Einwohner, in den Kreisen Merzig-Wadern und St. Wendel waren es dagegen 6,3.

Im Regionalverband Saarbrücken, der rund 33 Prozent aller saarländischen Einwohner beheimatet, lebten Ende 2008 etwa 52 Prozent der Leistungsempfänger. Nahezu ausgeglichen sind die Anteile der Bevölkerung

(13,6 %) und der Leistungsempfänger (13 %) im Landkreis Neunkirchen. In den anderen Kreisen liegt der Anteil der Leistungsempfänger teilweise deutlich unter der Bevölkerungsquote.

Für einen Vergleich der Saarlandzahlen mit den Ergebnissen auf Bundesebene muss als aktuellstes Jahr das Berichtsjahr 2007 he-

T 3 Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger 2007 im Saarland und in Deutschland

- ausgewählte Merkmale -

	Anzahl		Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %	
	Saarland	Deutschland	Saarland	Deutschland
Insgesamt	10 497	732 602	1,0	0,9
weiblich	6 336	413 685	1,2	1,0
männlich	4 161	318 917	0,8	0,8
Deutsche	9 364	629 109	1,0	0,8
Ausländer	1 133	103 493	1,3	1,4
voll erwerbsgemindert	4 318	340 234	0,7	0,7
65 Jahre und älter	6 179	392 368	2,7	2,4

rangezogen werden, weil für 2008 noch keine Daten auf Bundesebene vorliegen.

Am 31.12 2007 bezogen im Saarland rund ein Prozent der Bevölkerung Leistungen nach Kapitel 4 SGB XII, während es bundesweit 0,9 Prozent waren; 0,2-Prozentpunkte (1,2 % versus 1,0 %) betrug der Abstand bei den Frauen. Die vergleichbaren Werte für Männer betrugen dagegen jeweils 0,8 Prozent.

Voll erwerbsgemindert waren im Saarland und im Bundesschnitt 0,7 Prozent der 18- bis unter 65-Jährigen. Bei den über 65-Jährigen machte der Unterschied zwischen dem Saarlandergebnis (2,7 %) und dem Bundeswert (2,4 %) jedoch rund 0,3 Prozentpunkte aus.

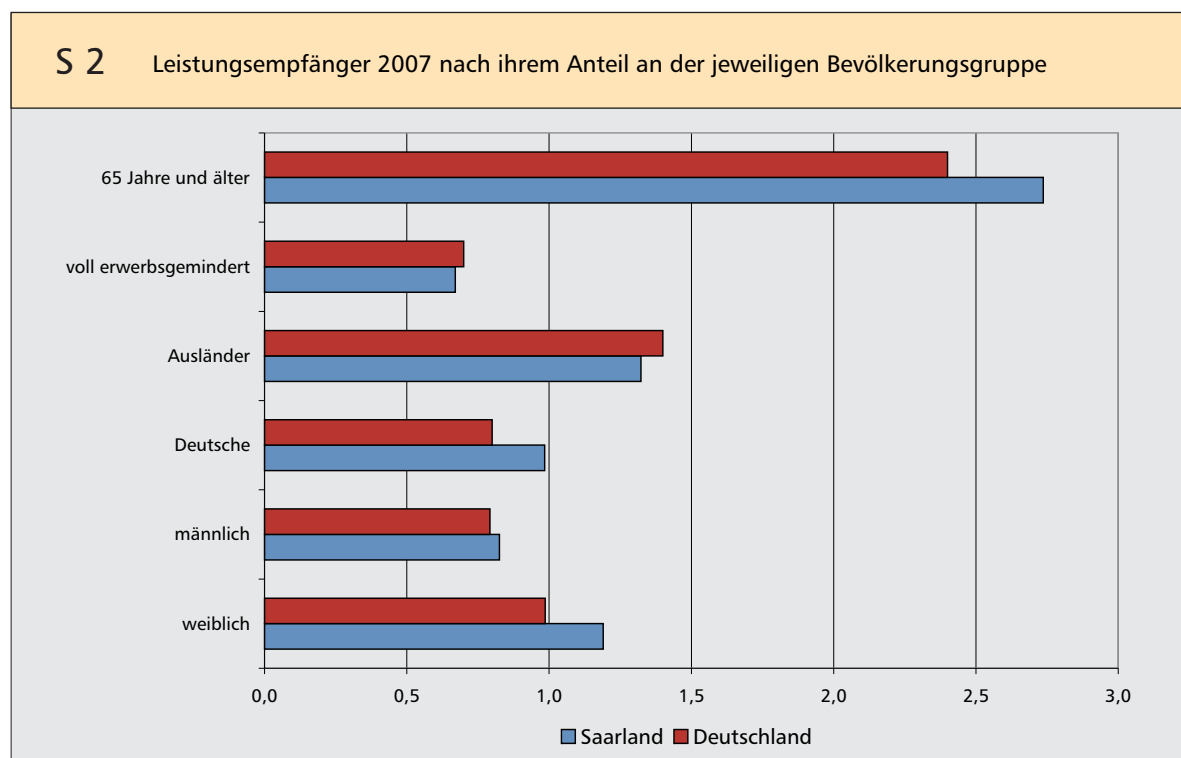
In der Grafik S 2 werden die Unterschiede zwischen Landes- und Bundesergebnissen auch optisch besser sichtbar.

Grundsicherungsleistungen wurden im Saarland am Jahresende 2008 von Frauen

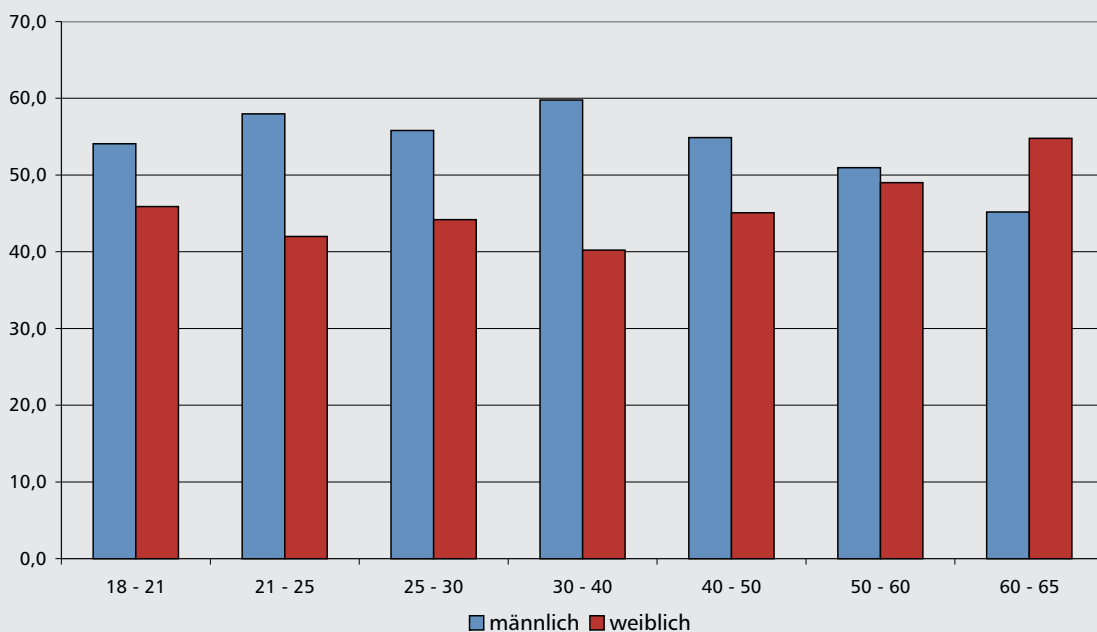
in wesentlich höherem Umfang in Anspruch genommen als von Männern. Rund 60 Prozent der Leistungsempfänger waren Frauen, nur 40 Prozent Männer.

Eine andere Geschlechterverteilung ergab sich zwischen den beiden Gruppen von Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern. Während bei den über 65-Jährigen der Frauenanteil sogar auf über 70 Prozent kletterte, überstieg bei den 18- bis unter 65-jährigen voll Erwerbsgeminderten der Anteil der Männer mit durchschnittlich 53,5 Prozent die Quote der Frauen. Dies dürfte wohl damit zusammenhängen, dass es mehr erwerbstätige Männer als Frauen gibt, die zudem teilweise unfallträchtige Berufe ausüben.

Innerhalb der beiden Gruppen stellt sich die geschlechtsspezifische Altersverteilung unterschiedlich dar. So zeigt sich bei den voll erwerbsgeminderten Menschen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren der Männerüberschuss nicht in allen Altersklassen. In der



S 3 Voll erwerbsgeminderte Leistungsempfänger 2008 nach Alter und Geschlecht in Prozent

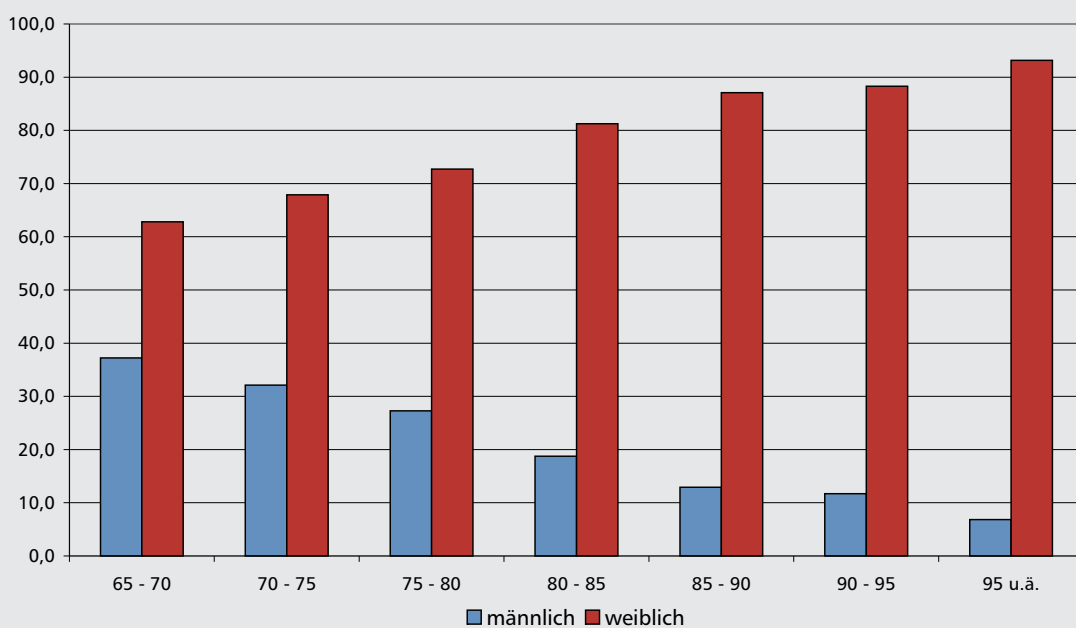


Gruppe der 60 bis unter 65-Jährigen sind bereits mehr Frauen als Männer zu finden. Ansonsten variiert der Männeranteil zwischen 51 Prozent bei den 50 bis unter

60-Jährigen bis fast 60 Prozent bei den 30-bis unter 40-Jährigen

Eine andere Situation ergibt sich dagegen

S 4 Leistungsempfänger 2008 über 65 Jahre nach Altersgruppen und Geschlecht in Prozent



bei den Leistungsempfängern im Alter von 65 Jahren und älter. Die Frauen sind in diesem Alterspektrum mit einem Anteil von insgesamt knapp über 70 Prozent vertreten. Ihr Anteil ist in allen Alterklassen höher als der der Männer. Ein wichtiger Grund hierfür ist die schlechtere Einkommenssituation älterer Frauen, was durch die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchstichprobe belegt werden kann.

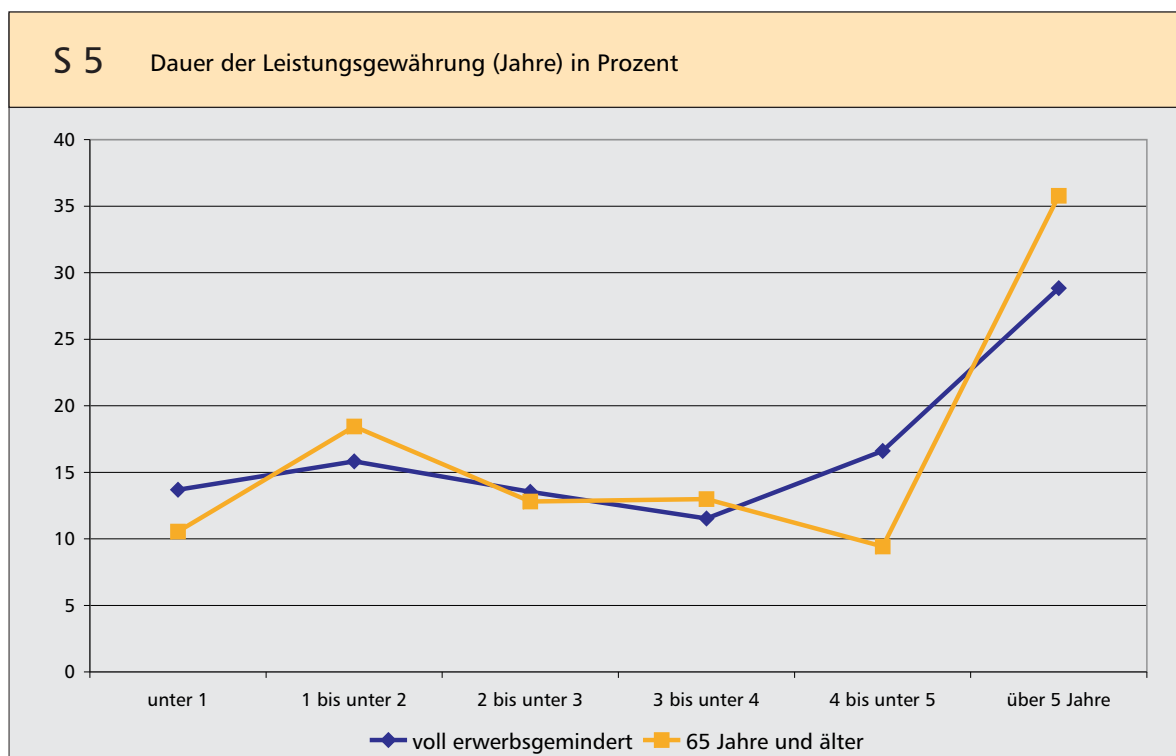
Der Anteil der weiblichen Leistungsempfänger nach einzelnen Altersklassen steigt von 62,8 Prozent in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen kontinuierlich an bis zur Altersklasse der über 95-Jährigen mit 93,2 Prozent.

Die folgende Grafik für 2008 verdeutlicht, dass bei der bisherigen Dauer des Leistungsbezugs bei den beiden Gruppen von Leistungsbeziehern keine gravierenden Unterschiede bestehen. Es fällt zunächst ein relativ hoher Anteil von Personen mit einem Leistungsbezug zwischen einem und zwei

Jahren auf und dann der hohe Anteil derer, die schon mindestens fünf Jahre Grundsicherungsleistungen beziehen. Der Anteil der voll Erwerbsgeminderten beträgt in diesem Zeitsegment 29 Prozent, der Anteil der über 65-Jährigen dagegen sogar 36 Prozent.

Im Jahr 2008 betrug die durchschnittliche Dauer des Leistungsbezugs für voll Erwerbsgeminderte 41 Monate und für die über 65-Jährigen 42 Monate.

Grundlage der monatlichen Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist der Regelsatz. Dabei handelt es sich um einen Geldbetrag, mit dem die anfallenden Kosten für Ernährung, Kleidung, Körperpflege und andere wichtige Bedürfnisse des täglichen Lebens abgedeckt werden sollen. Darüber hinaus können Kosten für die Unterkunft und deren Beheizung und weitere Belastungen wie z. B. Beiträge für Kranken- oder Pflegeversicherung bzw. andere Mehrbedarfe angerechnet werden.



T 4 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung nach durchschnittlichen Bedarfen 2008 und 2005

Empfängergruppe	Empfänger/-innen insgesamt		Durchschnitt im Berichtsmonat in EUR					
			Bruttobedarf		Regelsatz		Nettobedarf	
	2008	2005	2008	2005	2008	2005	2008	2005
Insgesamt	10 979	9 340	638	600	318	311	408	384
voll erwerbsgemindert 18 bis unter 65 Jahre	4 553	3 714	612	581	306	297	465	432
65 Jahre und älter	6 426	5 626	656	612	327	320	369	353

Die Summe aus den genannten Positionen ergibt den Bruttobedarf, d. h. den Geldbetrag, der für den Lebensunterhalt des Antragstellers als notwendig betrachtet wird. Verfügt der Antragsteller noch über ein anrechenbares Einkommen, so wird dieses vom Bruttobedarf abgezogen und es ergibt sich der auszuzahlende Nettobetrag.

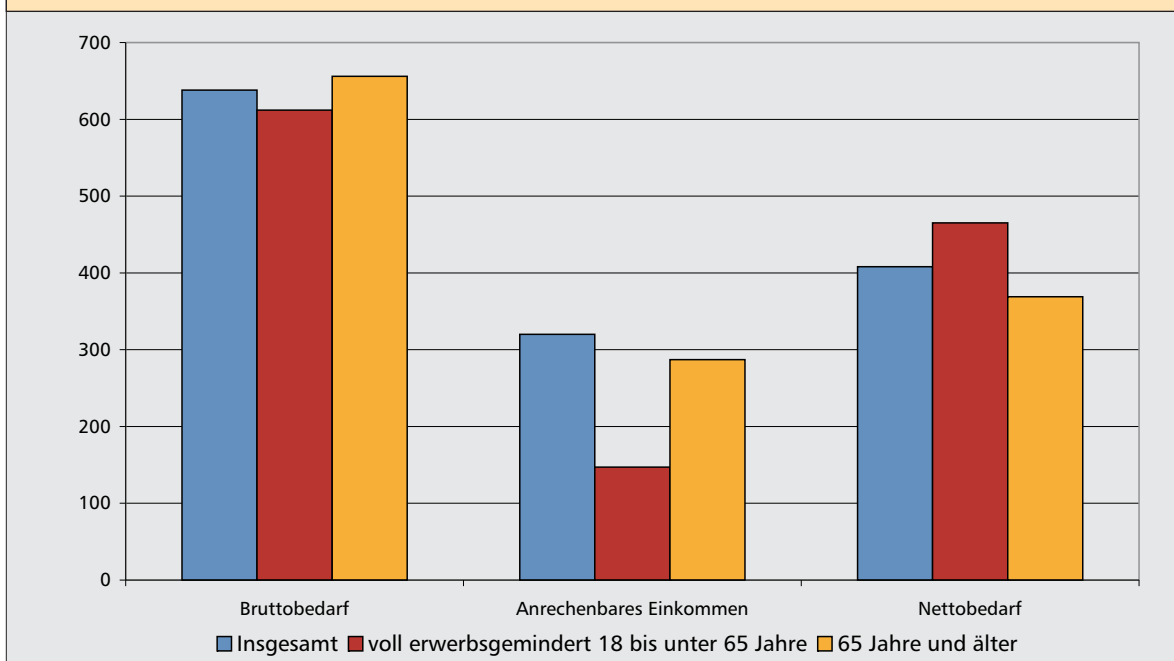
Für das Berichtsjahr 2008 ergab sich für alle Leistungsbezieher ein Bruttobedarf von durchschnittlich 638 €. Dies waren 38 € bzw. 6,3 Prozent mehr als im Vergleichsjahr

2005. Für voll erwerbsgeminderte Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren betrug der Bruttobedarf 612 € und für Personen über 65 Jahre 656 € im Jahr 2008. Gegenüber 2005 waren dies 31 bzw. 44 € mehr.

Der durchschnittliche Regelsatz ist um 7 € gestiegen und der Nettobedarf von 384 € um 24 € auf nunmehr 408 €.

Anrechenbares Einkommen haben nicht alle Leistungsbezieher. Im Jahre 2008 waren es insgesamt 7 578 Personen, d. h. rund

S 6 Bruttobedarf, anrechenbares Einkommen und Nettobedarf von Empfängern der Grundsicherung im Jahr 2008



70 Prozent. Deren anrechenbares Einkommen betrug durchschnittlich 332 €. Bezogen auf alle Leistungsempfänger waren es 230 €. Bei einem Bruttobedarf von 638 € und einem anrechenbaren Einkommen von 230 € ergibt sich als Landesdurchschnitt ein monatlicher Nettobedarf von 408 €, so wie er in der o.a. Tabelle ausgewiesen wird.

Obwohl der durchschnittliche Bruttobedarf und der durchschnittliche Regelsatz bei den Personen im Alter von mindestens 65 Jahren höher ausfallen als bei den voll erwerbsgeminderten Leistungsempfängern zwischen 18 und 65 Jahren, liegt der Nettobedarf, also der Zahlbetrag bei der „jüngeren“ Empfängergruppe deutlich höher. Dies hängt mit dem anrechenbaren Einkommen zusammen: Zum einen ist der Anteil der voll erwerbsgeminderten Personen mit einem anrechenbaren Einkommen geringer als die vergleichbare Quote der älteren Leistungsbezieher (59 % versus 76 %),

zum anderen ist das tatsächlich vorhandene durchschnittliche Einkommen der voll Erwerbsgeminderten mit 251 € deutlich niedriger als das Vergleichseinkommen der Leistungsbezieher im Alter von 65 und mehr Jahren, das im Jahr 2008 rund 376 € betrug. Rechnet man die 251 € auf alle voll erwerbsgeminderten Leistungsempfänger um, ergibt sich ein rechnerischer Mittelwert von 141 €. Bei den Personen im Alter von 65 und mehr Jahren wird aus dem tatsächlichen Durchschnitt von 376 € bezogen auf alle Leistungsempfänger dieser Gruppe ein rechnerischer Mittelwert von 287 €.

Die folgende Tabelle zeigt abschließend auf, wie sich im Jahr 2008 die tatsächlichen Zahlbeträge (Nettobedarf) auf die beiden Empfängergruppen sowohl außerhalb als auch innerhalb von Einrichtungen verteilt haben.

T 5 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung 2008 nach Nettobedarf und Empfängergruppe

Empfängergruppe	Empfänger insgesamt	Davon mit einem Nettobedarf von... bis unter... EUR								
		unter 100	100 - 200	200 - 300	300 - 400	400 - 500	500 - 600	600 - 700	700 - 800	über 800
Zusammen										
Insgesamt	10 979	953	1 434	1 552	1 570	1 471	1 871	773	868	487
voll erwerbsgemindert	4 553	225	383	504	680	682	988	328	502	261
65 Jahre und älter	6 426	728	1 051	1 048	890	789	883	445	366	226
Außerhalb von Einrichtungen										
Insgesamt	8 699	702	1 222	1 362	1 383	1 235	1 143	689	485	478
voll erwerbsgemindert	3 211	163	325	457	607	526	380	278	216	259
65 Jahre und älter	5 488	539	897	905	776	709	763	411	269	219
In Einrichtungen										
Insgesamt	2 280	251	212	190	187	236	728	84	383	9
voll erwerbsgemindert	1 342	62	58	47	73	156	608	50	286	2
65 Jahre und älter	938	189	154	143	114	80	120	34	97	7

Fazit

Nachdem insbesondere in den ersten beiden Jahren nach Einführung der gesetzlichen Grundlage für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung der statistische Nachweis der Erhebungsmerkmale aufgrund administrativer Probleme bei den Bewilligungsstellen noch erschwert war, stellen sich die Ergebnisse seit Berichtsjahr 2005 als sehr stabil dar. Das Altern der Bevölkerung wird auch in dieser Statistik sicht-

bar, denn die Zahl der Leistungsempfänger im Alter von 65 Jahren und mehr ist in den letzten Jahren konstant gewachsen und wird aufgrund der demografischen Entwicklung auch in Zukunft weiter wachsen. Auch die Zahl der voll erwerbsgeminderten Leistungsempfänger ist in der Vergangenheit angestiegen. Hierbei spielen sicherlich die demografische Entwicklung, aber auch andere Faktoren wie körperliche Behinderungen, die nicht prognostiziert werden können, eine wesentliche Rolle.